

[jugendforum]³ - Zwischenbericht

Der Prozess

Mit dem [jugendforum]³ findet in der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Jahr 2010 ein dreistufiger Prozess zur Weiterentwicklung der kirchlichen Jugendarbeit statt. Das [jugendform]³ geht dabei der Frage nach, welche Angebote, Orte und Formen, welche Themen und Inhalte, welche Strukturen für eine künftige Jugendarbeit und Jugendpastoral nötig sind. Was ist geeignet, was muss verändert werden damit kirchliche Jugendarbeit ein hilfreicher Dienst in den aktuellen Lebenswelten und Lebenswirklichkeiten junger Menschen ist?

Auftakt des [jugendforum]³ war eine viertägige Zukunftskonferenz in Obermarchtal im Januar. 220 hauptberufliche MitarbeiterInnen und ehrenamtlich Engagierte haben sich aktuellen Herausforderungen an die kirchliche Jugendarbeit gestellt und 50 Experimente für ihre eigene Praxis entwickelt. Mit den Experimenten soll die Praxis der kirchlichen Jugendarbeit an vielen Stellen konkret verändert und Erkenntnisse für die Weiterentwicklung gewonnen werden.

Während der Experimentierphase, dem Kernstück des [jugendforum]³ werden die Experimentgruppen durch ein Begleiteteam unterstützt. Zwischentreffen dienen der Reflexion, dem Austausch und der Information über den weiteren Prozess.

Im dritten Schritt des [jugendforum]³ werden am 13.11.2010 in Wernau die bis dahin vorliegenden Ergebnisse und Erkenntnisse aus den einzelnen Experimenten sowie Erfahrungen aus der Jugendarbeit gebündelt und diskutiert sowie daraus konkrete Empfehlungen benannt.

ZUKUNFTSKONFERENZ	EXPERIMENTE	ERKENNTNISSE
Situation wahrnehmen Visionen entwickeln Experimente vereinbaren	etwas Neues ausprobieren etwas anders machen	Erfahrungen aus den Experimenten austauschen Erkenntnisse bündeln Empfehlungen benennen

Die Experimente

Zu Beginn der Experimentphase gab es 51 Experimentvereinbarungen. Die Mehrheit findet in der Region Mitte oder als überregionales Experiment statt:

- 18 überregionale Experimente
- 16 Experimente in der Region Mitte
- 5 Experimente in der Region West
- 7 Experimente in der Region Süd
- 5 Experimente in der Region Nord-Ost



Aktuell werden 44 Experimente durchgeführt. Zwei Experimente wurden zeitlich aufgeschoben, fünf wurden relativ früh abgebrochen.

Fünf Experimente werden ausschließlich von Ehrenamtlichen verantwortet.

Thematisch bewegen sich viele Experimente (11) im Medienbereich: Foren und Plattformen sollen als neue Orte von Jugendarbeit genutzt, Werbeclips und mediale Darstellung von wichtigen Themen und Inhalten erstellt werden – kein Wunder, die Medien sind ein zentraler Bereich im Lebensalltag junger Menschen, in den auch kirchliche Jugendarbeit eintauchen muss.

12 Experimente beschäftigen sich mit im weitesten Sinn katechetischen Themen: wie kann in der Jugendarbeit Glaube gelebt und vermittelt werden? Die Überschneidung von Jugendarbeit und Katechese kann dadurch in Diskussion geraten.

Schließlich gibt es (5) Experimente, die strukturelle Veränderungen ausprobieren: ein gemeinsames Jugendpastoralteam mehrerer Seelsorgeeinheiten, oder die Spezialisierung der einzelnen Jugendreferate in einer Region. Einige Verbände experimentieren mit ihrer Struktur oder strukturellen Einbindung und bringen die Diskussion über zeitgemäße Jugendverbände in Bewegung.

Andere Zielgruppen und neue Sozialformen (z.B. „Flash-Mob“) sind Gegenstand von weiteren Experimenten.

Einschätzungen und Zwischenbewertung

Die Zukunftskonferenz in Obermarchtal war ein motivierender Auftakt zum [jugendforum]³. Mit über 200 TeilnehmerInnen, knapp die Hälfte davon junge Ehrenamtliche, wurde eine breite Beteiligung erreicht. In der konkreten Umsetzung der Experimentideen vor Ort zeigten sich nach der Zukunftskonferenz teilweise Schwierigkeiten und Ernüchterung. Der Spagat zwischen einer für Ehrenamtliche überschaubaren Dauer des Prozesses (11 Monate) und einer ausreichenden Länge des Experimentierzeitraums stellt Experimentgruppen und BegleiterInnen immer wieder vor Herausforderungen. An dieser Stelle gilt es zu verdeutlichen, dass mit dem 13.11. die Experimente nicht abgeschlossen sein müssen sondern vielmehr (Zwischen-)Ergebnisse eingebracht werden sollen.

Festzustellen war, dass Experimente aufgrund von Ressourcenknappheit nicht realisiert werden konnten, aufgrund von äußeren Rahmenbedingungen zeitlich verschoben werden mussten oder dass Vorhaben mangels Resonanz oder Unterstützung aufgegeben wurden. Fünf Experimente wurden mittlerweile eingestellt.

In dieser – für Veränderungsprozesse zwangsläufig auch natürlichen – Dynamik ist es wichtig, bei den Beteiligten die Perspektive auf den Gesamtprozess und den Nutzen aller Erfahrungen zu verdeutlichen: Auch Experimente die „scheitern“ oder nicht (auf Anhieb) gelingen, liefern wichtige Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Jugendarbeit.

Im Erleben der Experimentgruppen und der Außenstehenden zeigen sich immer wieder Diskrepanzen. Was für die einen ein Experiment ist, ist andernorts vielleicht schon bewährte Praxis. Entscheidend ist jedoch, dass auch an diesen Experimentorten Erkenntnisse gewonnen werden. Auf der anderen Seite stehen Experimentgruppen, die einen so hohen Anspruch an das „Neue“ stellen, dass sie dabei gering einschätzen, was sie eigentlich für das Gesamte der kirchlichen Jugendarbeit in Bewegung bringen.

Um die Erfahrungen und Erkenntnisse aus den Experimenten individueller abzufragen, wurden die schriftlichen (Zwischen-)Berichte durch ein ausführliches Interview mit dem Experimentbegleiter ersetzt.



Welche Erkenntnisse aus den einzelnen Experimenten hervorgehen wird sich erst noch zeigen. Offen ist auch, welche konkreten Empfehlungen aus der Bündelung am 13.11. hervorgehen werden. Die bisher geführten Interviews und die Zwischentreffen lassen aber bereits das große Potential erkennen, mit dem Experimente, die sich meist auf ganz konkrete und lokale Angebote beziehen, Aussagen zur Gesamtsituation in der Jugendarbeit und der Jugendpastoral treffen. Trotz des Potentials bleibt die kritische Frage, in welchem Maß ein System wie die kirchliche Jugendarbeit überhaupt in der Lage ist, sich selbst von innen heraus zu verändern? Die Frage muss in der Tat ernst genommen werden, darf aber nicht dazu führen, innere Veränderungspotentiale kaputt zu reden.

Über die Zukunftskonferenz und die Experimente hinaus war die Weiterentwicklung der Jugendpastoral auch andernorts Thema. Die hauptberuflichen MitarbeiterInnen des BDKJ/BJA haben sich im Frühjahr darüber ausgetauscht, welche Veränderungen sich durch die Experimente abzeichnen, und sie haben innovative Praxiserfahrungen der jüngsten Vergangenheit (z.B. zur Kooperation mit Schulen, zu Events, Jugendkirchen und Mediennutzung) gesammelt.

Aus dem Kreis der pastoralen MitarbeiterInnen kam in Obermarchtal und danach konstruktive Kritik am Prozess des [jugendforum]³: Aus ihrer Sicht sollten vor allem Ressourcen- und Strukturfragen dringend diskutiert und Prioritäten für den Personaleinsatz beschlossen werden. Um diesem Anliegen einen Raum zu geben, lud das BJA im Juli zu einem jugendpastoralen Forum ein, an dem 20 pastorale MitarbeiterInnen teilnahmen. Anliegen waren vor allem die stärkere Spezialisierung und Zielorientierung der pastoralen MitarbeiterInnen im Bereich der Jugendarbeit und die Notwendigkeit von Prioritäten und richtungsweisenden Modellen. An diesem Forum nahmen auch Vertreter der Hauptabteilungen IV (pastorale Konzeption) und V (pastorales Personal) teil. Alle Beteiligten erhielten Anregungen und Aufträge für die Weiterarbeit in ihren Bereichen. Das Forum machte deutlich wie wichtig der direkte Dialog der Akteure und Verantwortlichen für die Weiterentwicklung der Jugendpastoral ist und wie selten er in der Praxis stattfindet. Es spricht für die offene Dynamik des [jugendforum]³, dass eine Veranstaltung wie das jugendpastorale Forum entstanden ist. Es zeigt auch, dass die Weiterentwicklung der Jugendarbeit eine gesamt-diözesane Aufgabe ist, in der alle Ebenen gefragt sind.

Vieles am Prozess des [jugendforum]³ ist für sich betrachtet schon ein Experiment. Neu und einmalig ist, dass Hauptberufliche und Ehrenamtliche in dieser Form gemeinsam neues erproben und Konzepte entwickeln. Neu und einmalig ist, wie praktische Veränderung und theoretische Reflexion miteinander verbunden werden. Der besondere Ansatz des [jugendforum]³ hat sich in der Praxis bewährt.

Am 13.11. gilt es, aus den Erkenntnissen der Experimentierphase Empfehlungen für die künftige Jugendarbeit zu formulieren. Aus den Zielen des [jugendforum]³ und den bislang vorhandenen Ergebnissen von Experimenten lassen sich 5 Themenkreise für Gesprächsforen ableiten. Aus diesen Gesprächsforen sollen am 13.11. konkrete Empfehlungen entstehen. Wie Jugendarbeit in Zukunft aussieht hängt nun vom 13.11. ab. Genauer: von den Menschen die sich an diesem Tag einbringen und der anschließenden Weiterarbeit.

*Diözesanleitung BDKJ/BJA
Fachstelle Jugendpastoral*

